

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	5 (1907)
Heft:	9
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf welche Weise sucht man nun in neuester Zeit dem erwähnten Nebelstande zu begegnen?

Schon lange ist man darin einig, daß unsere Instrumente und Verbandstoffe die Infektionen nicht verursachen können, weil diese Hülsmittel durch starkes Erhitzen in kochendem Wasser oder Dampf vollständig steril gemacht werden.

Als nicht so ganz unentschuldbig ist zwar der in der Luft enthaltene Staub anzusehen. Da aber in Operationsräumen alle Gegenstände, auch die Wände und der Fußboden, oft und gründlich feucht abgerieben werden, enthält die Luft in diesen Räumen so wenig Staub, daß die Wunden von dieser Seite her fast nie gefährdet werden. Das ist durch exakte bakteriologische Untersuchungen vielfach bewiesen worden.

Aber es gibt noch einen andern Infektionsträger, der stets mit den Operationswunden in innigste Verbindung kommt und ihnen trotz aller bisher gebräuchlichen Desinfektionsmaßnahmen stets Keime einimpft — das ist die Haut der Hände und Arme des Operateurs und auch die der Wunde benachbarte Haut der Operierten selber.

Die vorschriftsmäßige Desinfektion der Hände vermag nur die Oberfläche der Haut steril (aseptisch) zu machen, durch die Bewegungen der Hände und durch das Schwitzen kommen aber sehr bald die in den Poren der Haut enthaltenen Keime, die von keinem Desinfektionsmittel erreicht und abgetötet werden können, auf die Oberfläche hervor und von hier aus in die Wunde. Je länger und sorgfältiger wir die Hände desinfizieren, um so gründlicher entfernen wir die Keime von der Oberfläche, aber es läßt sich nicht verhüten, daß Keime aus der Tiefe der Haut nach wenigen Minuten die vorher sterile Oberfläche aufs neue infizieren.

Um diesem schweren Nebelstande aus dem Wege zu gehen, tragen heutzutage viel Ärzte bei den Operationen Gummihandschuhe, und gerade bei diesem Kongresse zeigte es sich, daß diese Vorsichtsmaßregel mehr und mehr in Gebrauch kommt.

Da der Gumm für Wasser und also auch für Bakterien absolut undurchlässig ist, schützt er die Wunde vor den auf die Oberfläche der Hände gelangenden Keimen. Die Gummihaut ist so dünn, daß sie das Tastgefühl sehr wenig beeinträchtigt, infolgedessen kommen aber oft kleine Einsätze der Handfläche vor, durch welche die Handkeime dann doch in die Wunde eindringen können. Darum müssen die Hände vor dem Anziehen der Handschuhe aufs sorgfältigste desinfiziert werden.

Die Gummihandschuhe werden in kochendem Wasser oder Dampf sterilisiert; sie sind teuer und bedürfen einer sorgfältigen Behandlung, um brauchbar zu bleiben. Die Unterarme werden mit Gummimanschetten bekleidet. Die Verwendung der Gummihandschuhe ist nicht gerade einfach und bequem, auch nicht billig und aus diesen Gründen trotz ihrer großen Vorzüge durchaus nicht allgemein eingeführt.

Höchst empfehlenswert ist aber dieses moderne Hülsmittel unbedingt dann, wenn der Arzt eine Untersuchung oder Operation an unreinen, infizierten Organen vornehmen muß, z. B. eine Untersuchung im Mastdarm oder die Ausräumung von faulenden Eiterstiften aus der Gebärmutter.

Daß man sich auf diese Weise vor Verunreinigung der eigenen Haut sicher schützen kann, wird allgemein als ein sehr großer Nutzen der Gummihandschuhe anerkannt; denn eine Hauptforderung der Asepsis besteht darin, niemals die Hände mit unreinem, infektionsfähigem Material zu beschmutzen, wissen wir doch, daß es unmöglich ist, solche mit bösartigem Schmuck behaftete Hände in kurzer Zeit ungefährlich für Wunden zu machen.

In den Verhandlungen des Kongresses wurde aber auch der Infektionsgefahr gedacht, welche von der Haut der Operierten selbst ausgehen. Da der Arzt beim Operieren an

den Bauchorganen ausgiebig mit der Bauchhaut der Kranken in Verbindung kommt, besteht die Aufgabe, auch diese Hautpartie möglichst steril zu machen.

Da auch hier trotz sorgfältiger Desinfektion nach kurzer Zeit wieder Keime an die Oberfläche gelangen, hat man die Haut um die Wunde mit ausgekochten Gummilappen bedeckt. Aber an den Rändern der Wunde ist der Abschluß der Haut hiebei ganz ungenügend. Professor Döderlein hat nun ein Mittel, Gaudanin genannt, erfunden, welches flüssig auf die Haut aufgestrichen wird und nach dem Eintrocknen eine Gummijicht darstellt, die seit mit der Haut verbunden ist und keine Keime durchläßt. Das Gaudanin wurde von Döderlein auch auf wunde Brustwarzen aufgetragen, um sie vor Infektion von außen zu schützen.

Es gibt aber noch eine Infektionsquelle beim Operieren, die man früher unberücksichtigt gelassen hat, das ist der Mund der beteiligten Ärzte. Im Munde eines jeden Menschen wimmelt es von Krankheitserreignen. Beim Sprechen und Husten werden stets winzig kleine Tropfen von Speichel in die Luft geschleudert, welche solche Keime enthalten und auf diese Weise können Mundkeime leicht in die Wunden gelangen.

Die Gefahr wird an manchen Kliniken dadurch begegnet, daß die bei der Operation beteiligten Personen eine gefüllte Gazebinde vor dem Munde tragen müssen. Da auch von den behaarten Teilen des Kopfes etwas auf die Wunde fallen kann, wird eine sterile leinene Mütze und um den Bart ebenfalls eine Binde getragen.

Die mannigfaltigen, zum Teil recht lästigen Vorsichtsmaßregeln werden heute in vielen Kliniken angewendet, um womöglich alle denkbaren Infektionsgelegenheiten beim Operieren auszuschließen. Wenn die berühmtesten Gelehrten und Operateure sich selber so große Unbequemlichkeiten im Interesse der franken Frauen auferlegen, so wird im Vergleich hierzu den Hebammen durch die einfachen Vorschriften über Reinhaltung und Desinfektion ihrer Hände gewiß nicht zu viel zugemutet!

Eine größere Anzahl von Vorträgen des Kongresses behandelte die neuen Operationen zur Erweiterung des engen Beckens, über die vor kurzem in unserer Zeitschrift berichtet wurde. Obwohl der Schambereich schon mindestens 270 Mal ausgeführt worden ist, besteht unter den erfahrensten Operateuren doch noch keine vollständige Einigkeit darüber, in welchen Fällen diese Operation empfehlenswert und welches die beste Methode sei.

Die Gefahr für die Mutter ist etwa gleich groß wie beim Kaiserschnitt, das Kind aber ist beim Schambereichschnitt bedeutend mehr gefährdet. Die künstliche Frühgeburt und auch die Perforation (Zertrümmerung des Kindes- schädels) sind auch heute leider noch nicht entbehrlich geworden.

An dem Kongresse wurden sehr erfreuliche Fortschritte in der Behandlung des Gebärmutterkrebses mitgeteilt. Von 400 durch Professor Wertheim in Wien operierten krebskranken Frauen blieben 61 %, also fast zwei Drittel dauernd geheilt. Das ist ein sehr befriedigender Erfolg im Vergleich zu den betrübenden Erfahrungen, die man noch vor wenigen Jahren bei der Behandlung dieser Krankheit machte. Um so mehr ist es Pflicht, bei den ersten Anzeichen des Gebärmutterkrebses (unregelmäßige Blutungen und rötlicher oder übelriechender Ausfluß, meistens keine Schmerzen!) ärztliche Hilfe sofort aufzusuchen.

Eingesandtes.

I.

Es wird vielleicht die Kolleginnen interessieren, zu erfahren, daß das kleine Mädchen, von dem ich Ende letzten Jahres berichtete, daß es

mit sechs Fingerchen an jedem Händchen und sechs Zehen an den Füßchen geboren wurde, im Laufe des Monat März d. J. in der Kinderklinik in Zürich operiert wurde und zwar so schön, daß an den Händchen kaum mehr etwas zu bemerken ist. Es wurde der kleine, äußerste Finger entfernt, ebenso der kleine Zehen. Die Füßchen sind noch etwas breit geblieben, doch hofft man, daß sich dies mit der Zeit auch noch ausgleichen werde. Das Kindchen hat die Operation gut ausgehalten und ist seither vorzüglich gedeihen.

H. Hüttenmoser.

II.

Über Nabel-Erkrankungen.

Ich erinnere mich eines Falles von Nabelerkrankung bei einem kleinen Neugeborenen, den ich hier gerne erwähnen möchte.

Das Kindchen wurde mit der Zange entbunden, von mir, wie gewohnt, abgenabelt, notabene mit einer Scheere und Bändchen, die stundenlang in Karbolwasser gelegen. Die Böhrerin erforderte noch einige Zeit meine ausschließliche Tätigkeit und mußte das Kindchen so lange in seinem reinen Tuche eingewickelt auf das Bad warten.

Es wurde, da es ein erstes Kindchen, in einer neuen Badewanne gebadet, von mir besorgt, wie ich es bis anhin stets mit Erfolg zu tun gewohnt, den Nabel gepudert in reine Watte gewickelt.

Der Nabelschnurrest fiel, wenn ich mich recht erinnere, am 7. Tag ab, der Nabel war schön, zeigte wenigstens nichts Auffälliges und wie ich nach 14 Tagen Mutter und Kind zum letzten Mal besuchte, waren beide gesund und munter.

Um so mehr war ich überrascht, als ich nach 10 Wochen zufällig erfuhr, daß Kind sei totkrank, man zweifte an seinem Aufkommen und zwar infolge einer Nabelinfektion. Bei einem Besuch, den ich daraufhin machte, bestätigte sich diese Angabe vollkommen. Das Kind war schwerkrank, der Nabel war stark entzündet und eiterte.

Bis zur 7. Woche war das Kind munter und gesund. Erst von da ab zeigte es Unbehagen und wurde leidend. Nun möchte ich nur wissen, wann und wo hat eine Infektion stattgefunden und ist es möglich, daß, wenn dies bei der Abnabelung gejährt, der Krankheitserreger so lange im Körper schlummerte, um dann erst in der 7. Woche auszubrechen?

Oder kann die Ansteckung erst später stattgefunden haben?

Die Pflegerin, die sich vier Wochen im Hause befand, war nicht gerade die reinlichste Person, die junge Mutter noch sehr unerfahren. Gebadet wurde natürlich in der Badewanne, nicht nur Kindswäsche, sondern auch die der Böhrerin, hatte man doch gerade deswegen eine Zinkbadewanne gekauft, damit sie im Sommer ja nicht leck werde und rinne, wenn den ganzen Tag schmutziges Wasser drinsteht, samit dito Wäsche.

Da hilft nun einmal alles nichts, kein Predigen und kein Mahnen. Die Leute begreifen nicht.

Ist es doch dasselbe mit der Wäsche der Böhrerin! Wie oft, wenn wir zur Entbindung gerufen werden, heißt es: „Ach, nehmen Sie es nur nicht übel, mein Bett ist nicht mehr rein, ich hätte eigentlich schon längst frisch überziehen sollen, allein ich dachte mir, bei der Geburt würde es doch wieder befürchtet, da gehts dann in einem hin, nachher muß man doch frische Wäsche haben.“

Da braucht dann unverreits stets ein langes Parlamentieren und Erklären, um begreiflich zu machen, daß saubere Wäsche gerade zur Entbindung unbedingt nötig ist.

Ganz hinterher heißt's dann allerdings noch mancherorts: Täufend nochmal, war das eine vielbrächige, anspruchsvolle Hebammme! Ja wohl!

Ich habe mich schon oft gefragt, weshalb die Frauen eigentlich in der Reinlichkeit- und Desinfektionslehre nicht besser unterrichtet werden.

In unserm Rathaus wird jedem Vater bei Anmeldung der Geburt ein Büchlein mit nach Hause gegeben: Eine Unterweisung und Anleitung zur richtigen Ernährung und Erziehung des Säuglings im ersten Lebensjahr. Könnten nicht ebenso gut und mit demselben Recht Desinfektionslehren gedruckt und den Hebammen zur Verteilung an Schwangere verabreicht werden? Nicht nur für diese wäre es eine Wohltat, sondern auch hauptsächlich für uns, die wir doch stets die Verantwortung tragen sollen für alles Unangenehme, was vor, während und noch lange nach einem Wochenbett alles passieren kann.

Doch nun zu einem zweiten Falle von schwerer Nabelerkrankung.

Wieder war es ein erstes Kindchen, reiche Leute, alles auf schönste und beste hergerichtet, eine vorzügliche Pflegerin, die sicherlich nichts Unreines ans Kindchen kommen ließ.

Das wurde schon mit einem dicken Nabelstrang geboren, der Nest fiel erst am 10. Tag ab mit Hinterlassung einer häblichen, dicken Nabelwunde, die geägt werden mußte.

So lange die Mutter das Kind stillen konnte, was leider trotz aller Mühe und guter Pflege nicht lange möglich war, gedielt es sehr schön. Sobald indes andere, immerhin sorgfältig ausgewählte künstliche Nahrung gereicht werden mußte, nahm das Kind bedenklich ab, erkrankte an Verdauungsstörungen mit schwerem Erbrechen, was der Arzt alles der Nabelerkrankung zuschrieb, und nahm nach sorgvollen Wochen erst wieder zu, nachdem eine Amme berufen wurde.

Was kann nun schuld gewesen sein an dieser Nabelerkrankung? Bei dieser sorgfältigen und äußerst reinlichen Pflege kann ich kaum an Infektion denken.

H. Hüttenmoser.

Anmerkung der Redaktion. Im ersten Falle ist die durch schmutzige Wäsche verunreinigte Badewanne höchst wahrscheinlich die Ursache der Erkrankung des Kindes; an eine Infektion bei der Abnabelung ist da nicht zu denken. So lange eben die Nabelwunde nicht vollständig geheilt, d. h. mit Haut überwachsen ist, kann eine Infektion leicht vorkommen. Gerade über kleinen wunden Stellen in der Vertiefung des Nabels, die leicht übersehen werden, bleiben oft Schmutzteilchen liegen.

Beim zweiten Fall ist zu bedenken, daß das Entrosten des Strangrestes gefördert war und damit war auch die Gelegenheit zur Infektion der Nabelwunde gegeben. Ein sehr dicker Strang kann eben trotz sorgfältiger Durchführung der gebräuchlichen Behandlung stellenweise in faulige Zersetzung übergehen, doch kommt das immerhin selten vor. Manche Aerzte schneiden daher die Nabelschnur ganz kurz ab, andere umwickeln den Nest mit einem Alkoholverband, auch werden verschiedenste antiseptische Pulver aufgestreut. All diese komplizierteren Verfahren sind aber in den meisten Fällen entbehrlich.

Daß eine infizierte Nabelwunde schwerer heilt, wenn das Kind daneben noch durch Verdauungsstörungen geschwächt wird, ist bekannt.

Generalversammlung

Donnerstag den 27. Juni, vorm. 10^{1/2} Uhr,
im Regierungsgebäude in Zug.
(Schluß.)

Fr. Hüttenmoser will dennoch nicht einsehen, warum man dieselbe St. Gallen nicht überlassen sollte. Auch sie würden Gelder, die speziell für diese Altersversorgung eingesetzt sollten, gewissenhaft derselben gut schreiben und wünsche sie nur, man möchte ihnen recht viel zufinden.

Fr. Baumgartner unterstützt darin die Sektion St. Gallen.

Es bleibt somit die Altersversorgungskasse unter der Verwaltung des Zentralvorstandes.

f) Auch die Generalversammlung lehnt es ab, die Statuten in französischer Sprache erscheinen zu lassen, da der Verein ja nur wenige nur französisch sprechende Mitglieder habe und für diese wenigen es sich nicht lohnen würde, diese Kosten zu haben, umso mehr, als die junge Section Romande bereits eine eigene Uebersetzung besitzt.

9. Folgen nun die Anträge der Sektion Zürich, die in der Delegiertenversammlung schon durchberaten und zum Teil angenommen, zum Teil verworfen wurden.

1. Jede Sektion ist verpflichtet, in ihre Statuten folgenden Artikel aufzunehmen:

"Um als Mitglied in die Sektion aufgenommen werden zu können, muß der Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverein erklärt oder schon erfolgt sein."

Dieser Artikel wird von der Generalversammlung angenommen.

2. "Der jeweilige Zentralvorstand ist verpflichtet, den Schweizerischen Hebammenverein in das Handelsregister des betreffenden Kantons eintragen zu lassen", wird ebenfalls angenommen.

3. Betreffend Austritt der Mitglieder. Die Generalversammlung beschließt ferner, "daß, wer als Vereinsmitglied austritt, der hat auch keine Berechtigung mehr, in der Krankenkasse zu bleiben".

Fr. Baumgartner sagt, man möchte von der Publizierung des Austrittes etwaiger Mitglieder Umgang nehmen, da solches nur Veranlassung geben könnte, anderweitige laue Mitglieder zum Austritt zu verleiten.

Betreffend Artikel 12, die Krankenkassen-Statuten abzuändern, wurde nicht darauf eingetreten, ebenso wenig betreffend allgemeine Revision der Krankenkasse-Statuten.

Die Frage, ob alle Zentralvorstandsmitglieder verpflichtet seien, unter allen Umständen der Delegierten- und Generalversammlung beizuhören, wurde verneinend beantwortet.

Fr. Hüttenmoser sagt, daß es bis jetzt nie zur festen Pflicht gemacht worden sei und sie hoffe, es werde auch des fernern so bleiben, daß man sich durch Beisitzer vertreten lassen könne.

Als Vorort für die Krankenkasse wurde Winterthur genährt.

Die nächste Delegierten- und Generalversammlung wird in St. Gallen abgehalten.

Rechnungsreviseure: Für die Vereinskasse die Sektion Appenzell, mit 2 Mitgliedern; für die Krankenkasse die Sektion Zürich; für das Zeitungswesen wird dem Zentralvorstand freie Verfügung überlassen.

Bезüglich der Eingabe an die Sanitätsdirektionen der verschiedenen Kantone betreffend Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz hat sich noch keine weitere Entwicklung gezeigt. Zürich allein scheint bis jetzt der Eingabe günstig gestimmt zu sein und war ihre Antwort eine auf das Thema eingehende, während die übrigen Kantone bis zur Zeit mehr nur eine Bestätigung, daß sie betreffendes Bürkular erhalten hätten, als Antwort dem Vereine zu kommen ließen.

Unvorgehehenes.

Basel wird beauftragt, zwei Delegierte zu senden an die Tagung des Bundes Schweizer. Frauenvereine, die in Basel stattfindet.

Über die Lohnfrage der Zuger Hebammen führt Herr Dr. med. Arnold, Kantonsarzt von Zug, folgendes an:

Er habe diese Frage studiert und gefunden, daß das Verlangen der Zuger Hebammen um Erhöhung des Tarifes ein gerechtes sei. Er denke, es wäre am besten, man würde eine Tage für die Geburt und eine Extratare für die Wochenverpflegung einführen.

Für 1 Kilometer Minimaltarife Fr. 1.— bis auf 3 Kilometer, darüber Fr. 1.50 und Geburtstage Fr. 10.—, oder dann Geburtstage für Arme Fr. 15.—20, für Reiche Fr. 20.—25. Die getrennte Tage für Geburt und Wochenverpflegung sei bereits im Kanton Freiburg eingeführt.

Der Hebammenverein möchte darüber nachdenken und Zug dann ihre Meinung sagen, wie die Frage am besten gelöst werden könnte.

Die Zuger Hebammen waren mit dem Vorschlag des Herrn Dr. Arnold einverstanden.

Frau Präsidentin Rotach erwägt Hrn. Dr. Arnold auf die Einführung der getrennten Tage für Geburt und Wochenpflege, daß die Gefahr nahe liege, es würden dann ärmere Frauen die Hebammie nur noch zur Entbindung halten und von der Wochenpflege total abschneiden, woraus dann sowohl für die Wöchnerin als den Säugling große Nachteile entstehen könnten.

Herr Dr. Arnold verdankt Frau Rotach diesen triftigen Einwurf, an den er gar nicht gedacht und findet auch, es sei die getrennte Tagenfrage nicht gut durchzuführen.

Die Zuger Hebammen wollen nun lieber fixe Tage und wünschen, es möchte die Gemeinde bei ärmern, allfällig nicht zahllenden Patienten die Garantie übernehmen, sie für ihre Mühe schadlos zu halten, d. h. die Hebammintage aus der Gemeindekasse entrichten.

Auf die Verabreichung von Desinfektionsmittel an die Zuger Hebammen wird in der Verhandlung gar nicht eingetreten.

Fr. Hüttenmoser ergreift nun das Wort und dankt im Namen der Sektion St. Gallen der Versammlung für das Zutrauen, das ihnen mit Übertragung des Zentralvorstandes entgegengebracht werde und sie werden sich Mühe geben, den Verein auf der Höhe zu halten, zu vervollkommen und dessen Interesse in jeder Beziehung bestens zu wahren. Auch habe sie die Pflicht, der Sektion Zürich, die nach fünfjähriger Amtszeit vom Zentralvorstande zurückgetreten, die volle Anerkennung und den herzlichsten Dank im Namen des ganzen Vereins auszusprechen. Des fernern möchte sie die werten Kolleginnen herzlichst zur nächsten Generalversammlung in St. Gallen eingeladen haben.

Auch Fr. Baumgartner, als verantwortliche Redakteurin für den allgemeinen Teil, spricht in beredten Worten dem zurücktretenden Zentralvorstand und Vorstand der Krankenkasse den innigsten Dank aus für das stete gute Einnehmen und Entgegenkommen, das sie der Redaktion erwiesen haben.

Frau Blei, namens der Sektion Zürich, spricht speziell der werten abtretenden Vereinspräsidentin, Frau Rotach, ihren Dank aus für deren umfängliche, rührige und gute Leitung des Vereines und überreicht ihr als Anerkennung eine duftende Blumenspende.

Frau Rotach dankt namens des abtretenden Vorstandes mit folgenden Worten:

"Gestatten Sie mir noch beim Abschied als Zentralvorstand ein paar Worte des herzlichsten Dankes zu sprechen, vorab der Krankenkassenkommission, der wir unsere Hochachtung aussprechen dürfen für ihre Treue, für ihr freundliches Entgegenkommen gegen uns, mögen die beiden neuen Vorstände in derselben freundlichen Weise miteinander verkehren und zum Wohle des Vereins arbeiten.

Herzlichen Dank dem wissenschaftlichen Redakteur, Hrn. Dr. Schwarzenbach, für alle Freundschaft, die wir durch ihn erfahren durften in den schweren Zeiten, als Berater und freundlicher Gönner unserer Sache, wie des ganzen Unternehmens.

Der Fräulein Baumgartner als Vermittlerin zwischen Zentralvorstand, den Sektionen, und dem ganzen Bezirk, nicht minder der Zeitungskommission. Auch den Sektionen, wie den Einzelmännern wollen wir nicht unterlassen, unsern wärmsten Dank auszusprechen, für jede uns erwiesene Freundschaft und uns zu Teil

gewordene Ermunterung, wir werden das in bester Erinnerung bewahren, alles andere ist längst im großen Buch der Vergessenheit eingetragen. Dem neuen Vorstand wünschen wir von ganzem Herzen alles Gute, Liebe und Vertrauen der ganzen Mitgliedschaft in reichstem Maße, die Liebe und Begeisterung zur Sache, Geduld und Weisheit mögen ihnen niemals ausgehen. Guter Erfolg in allen Angelegenheiten möge ihnen nicht ausbleiben. Den lieben, treuen Vorstandsmitgliedern spreche ich noch meinen besondern Dank aus, schwere Stunden gabs viele, aber auch fröhliche Sitzungen, an die wir gerne denken, so lange wir leben."

Nun werden einige eingelaufene Depeschen von auswärtigen Mitgliedern mit Glückwünschen, Grüßen u. verlesen, ebenso ein Brief von Frau Olga Gebauer.

Auch wird bekannt gegeben, daß eine russische Kollegin, Frau Berg, die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt habe. Frau Berg dankt sich für die freundliche Aufnahme.

Des fernern wurden durch die A.-G. Nestlé dem Vereine 200 Fr. telegraphisch zugewiesen und zwar für die Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins.

Schlüß der Generalversammlung um 1 Uhr 45 Minuten.

Es erfolgte dann noch eine Einladung der Chamer Milchfabrik zur Besichtigung derselben, sowie zu einem "Zobig".

Beim Banfett wurde eine Depesche von der Galactina-Gesellschaft übergeben mit Zuweisung von 100 Fr. zu Gunsten der Kranken- und der Altersversorgungskasse.

Auch A. S. C. M. Co. Cham hat dem Verein 50 Fr. übermacht.

Herr Dr. Wandler, Bern, ließ jeder Teilnehmerin am Banfett eine Büchse Ovomaltine gratis überreichen, ebenso Maggi, Kempthal, eine Büchse geförter Fleischbrühe, Galactina ein Bild von Zug zur Erinnerung, und Anglo Swiss eine Büchse Chamer-Milch beim Besuch in Cham.

Auch den beiden werten Wirtinnen, Frau Schmid und Frau Huguenimacher, darf alles Lob gespendet werden für deren freundliche und ausgezeichnete Bewirtung.

Jahresberichte.

(Schluß.)

Sektion Bern. Unsere Sektion zählte am 1. Januar dieses Jahres 200 Mitglieder. Der Vorstand, Präsidentin Fr. Baumgartner, erledigte die laufenden Geschäfte in 12 Sitzungen. In 6 Vereinsitzungen wurden folgende ärztliche Vorträge gehalten:

1. Die verschiedenen Kindslagen, durch Projektionsbilder veranschaulicht, von Herrn Prof. Müller.
2. Schwangerchaft außerhalb der Gebärmutter, von Herr Dr. Dic.
3. Vorsichtsnahmeregeln zur Verhütung der Tuberkulose, von Herrn Dr. Kürsteiner.
4. Nierenerkrankungen, von Herrn Dr. Guggisberg.
5. Ernährung der Kinder an der Mutterbrust und Mitteilungen von neuen Ansichten über dieses Thema, von Herrn Dr. Döbeli.
6. Das Hebammenwesen in früherer Zeit, von Herrn Dr. von Zellenberg.

In diesen Vorträgen ist uns viel Lehrreiches geboten worden. Wir haben alle Ursache, den Herren Ärzten für ihr stets bereitwilliges und freundliches Entgegenkommen zu danken, und wünschen nur, daß sie uns auch in Zukunft ihr gütiges Wohlwollen schenken mögen. Bei Herrn Regierungsrat Kläy, Direktor des Gesundheitswesens, sind wir im Laufe des Jahres verschiedene Mal vorstellig geworden und haben zwei Gefüsse eingereicht. In der ersten Eingabe wünschten wir eine gleich lange Ausbildung und infolgedessen eine bessere Verteilung der Hebammen-Schülerinnen auf sämtliche Lehranstalten der Schweiz. Das zweite Gefüß

handelte um die Verabreichung einer Gratifikation an diejenigen Kolleginnen, welche 40 Jahre praktiziert haben. Leider wurde diese Eingabe abschlägig beantwortet mit dem Bemerkung, daß der Direktion ein Kredit zur Ausrichtung derartiger Gratifikationen nicht zur Verfügung stehe. Glücklicherweise waren wir in der Lage, an unsere Vereinskasse anklöpfen zu können, welche uns dann auch gestattete, unsern lieben alten Kolleginnen eine aufrichtige Freude zu bereiten. An kalte und bedürftige Mitglieder konnten wir Fr. 300.— verschenken.

Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 5570.—

Wir hoffen auf ein ferneres gutes Gediehen unseres Vereins und wünschen allen Kolleginnen viel Glück und Segen. Anna Ry.

Sektion Biel. Das verflossene Vereinsjahr hat bei uns mit der Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins begonnen. Von den Vorbereitungen für dieselbe und von der großen Hitze des Sommers etwas ermattet, veranstaltete der Vorstand erst im September wieder eine Versammlung, die, wie alle andern, ziemlich mittelmäßig besucht war. Wir hielten in diesem Jahr nur fünf Versammlungen ab, jedoch alle mit ärztlichem Vortrag. Die meisten der Herren Ärzte erteilten uns die Vorträge sehr bereitwillig und sind uns wohlwollend gesinnt. Die Mitgliederzahl bleibt seit einigen Jahren ziemlich die gleiche, doch wäre etwas regerer Anteil an den Bemühungen zum Wohl der Sache sehr nötig, wenn dieselben oft auch gering erscheinen, denn kleine Ursachen haben oft große Wirkung.

Die Präsidentin: A. Straub.

Sektion Schaffhausen. Unsere Sektion, welche schon seit 1894 besteht, hat in dieser Zeit 28 Versammlungen gehabt, wovon 18 mit ärztlichen Vorträgen. Man wird sich sagen, ja bloß so viele Versammlungen in 13 Jahren? Ja, wir hatten uns vorgenommen, wenigstens vier Versammlungen im Jahre zu veranstalten; aber wir mußten bald genug einsehen, daß die Kolleginnen leider nicht so begeistert waren und so setzten wir sie auf zwei ab im Jahre, im Frühling und im Herbst. Wir sind ganz zufrieden damit und sind auf diese Art doch wenigstens immer die Hälfte der Mitglieder anwesend.

So ist es auch mit den ärztlichen Vorträgen, es ist gar nicht so leicht, solche zu bekommen, und sollte jede Hebammme bedenken, daß ein jeder Arzt seine freie Zeit dazu hergeben muß, um für uns einen Vortrag auszuarbeiten, folglich wäre es auch Pflicht, daß die Kolleginnen soviel wie möglich wenigstens mit ihrer Anwesenheit sich dankbar erzeigen würden.

Große Veränderungen sind in unserer Sektion zu verzeichnen, das beweist schon der Umstand, daß seit Bestehen der Sektion immer der gleiche Vorstand am Ruder ist.

Unser Verein besteht aus 41 Mitgliedern, 37 aus dem Kanton Schaffhausen, 4 aus dem Kanton Zürich.

Das Barvermögen beträgt Fr. 130.—. Wir haben schon hier und da einer französischen Kollegin eine Freude machen können; wenn auch der Betrag nicht gerade groß war, so ist etwas Unerwartetes immer eine Freude.

Durch Anregen unserer Sektion ist nun doch die Taxe von Fr. 15.— auf Fr. 20.— erhöht worden, sowie das Wartegeld in sämtlichen Gemeinden auf Fr. 100.—; früher betrug es nur Fr. 50.—, was also wieder den Beweis liefert, daß ein gutes Zusammenhalten immer von Nutzen ist.

Frau Sorg-Hörl.

Sektion Thurgau. Unsere Sektion, welche etwa 80 Mitglieder zählt, hat im letzten Jahr vier Versammlungen abgehalten, jeweils mit ärztlichem Vortrage.

Leider wird die große Mühe und das freundliche Entgegenkommen der Herren Ärzte nicht so gelohnt und anerkannt, wie es sein dürfte, denn auch wir haben uns zu beklagen, daß die Beteiligung an den Versammlungen zu wünschen übrig läßt. Die Gemeinden des Bezirks Wein-

felden haben auf ein Gesuch des Bezirksarztes mit Erhöhung des Wartgeldes für die Hebammen geantwortet. Einige haben nun Fr. 150 und verschiedene Fr. 200.

Wir hoffen, daß auch in andern Bezirken dem Beispiel Folge geleistet wird. Inzwischen bemühen wir uns auch um Besserstellung im allgemeinen, haben aber bis heute noch keine diesbezügliche Antwort von der h. Regierung erhalten. Frau Walther, Präsidentin.

Sektion Winterthur. Das verflossene Jahr war für unsere Sektion ein ziemlich ruhiges. Wir hatten acht Versammlungen, davon zwei mit ärztlichem Vortrag und eine als Jubiläumsfeier eines unserer Mitglieder. In der jährlichen Generalversammlung mußte der Vorstand neu gewählt werden, da unsere bisherige Präsidentin, Frau Wegmann, gehandic平halber ihr Amt niederlegen mußte, doch blieb sie dem Vorstand noch als Beisitzerin mit Rat zur Seite. Ebenso mußte die Aktuarin, die wegen Familienangelegenheiten für einige Zeit Winterthur verlassen hat, ersetzt werden. Die Versammlungen waren stets gleich besucht, oft sind die am entferntest wohnenden Kolleginnen die pünktlichsten. Natürlich war die Jubiläumsfeier von Frau Bäuer am besten besucht, ich glaube, es fehlte keine Kollegin. Es war recht erfreulich, einmal alle Mitglieder beisammen zu sehen.

Unsere Sektion besteht zur Zeit aus 49 Mitgliedern, 12 aus der Stadt und die andern aus dem ganzen Bezirk. Neue Mitglieder sind dieses Jahr 4 eingetreten und sind wir alle Mitglieder des Schweizerischen Vereins.

In einer Nachbargemeinde erkrankten zwei Mitglieder, welche infolgedessen einige Zeit nicht mehr praktizieren konnten. Es sind beide noch junge Kolleginnen und nur eine konnte bis jetzt ihren Beruf wieder aufnehmen. Dieses ist nur ein Beispiel, daß auch junge Hebammen in Verhältnisse kommen können, in denen eine Unterstützung zur Wohltat werden kann.

Unsere Vereinskasse ist immer auf gleicher Höhe. Eines der Haupttraktanden der jährlichen Versammlungen war die Lohntariffrage, die nun eine erfreuliche Erledigung gefunden hat. Was lange währt, wird endlich gut, drum, liebe Kolleginnen von fern und nah, seid unverzagt.

Die Anfrage des Zentralvorstandes um Übernahme der Krankenkasse hat einigen von uns schwere Seufzer gekostet, wurde aber nach reiflicher Überlegung angenommen, denn glücklicherweise gibt es noch Mitglieder, die Mühe und Zeit nicht scheuen, dem Verein ein Opfer zu bringen.

Da nun an der diesjährigen Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins der jetzige Zentralvorstand von seiner Amtstätigkeit zurücktritt, so sprechen wir ihm mit wenigen Worten unser herzlichsten Dank aus für die große Fürsorge um unsere Interessen und hoffen, daß unsere Sektion auch mit dem neuen Zentralvorstand harmonieren werde. Wir wünschen auch, daß die Altersversorgungskasse eine festere Gestalt erhalten.

Die Präsidentin: E. Kirchhofer.

Sektion Zürich. An unserer Generalversammlung wurde der Antrag gestellt, zwei Krankenbesucherinnen zu wählen, was einstimmig angenommen wurde. Erkrankte Mitglieder haben sich beim Vorstand oder bei den Krankenbesucherinnen anzumelden. Es wurden noch eine Anzahl Kolleginnen bestimmt, welche den Zentralvorstand in seiner Arbeit am XIV. Hebammenstag in Zug unterstützen sollten.

Versammlungen wurden im verflossenen Jahre acht abgehalten, wovon nur zwei mit ärztlichem Vortrag; letztere waren jedoch sehr gut besucht. Unsere Sektion besteht gegenwärtig aus 90 Mitgliedern, wovon mehr als die Hälfte die Versammlungen leider nie besuchen. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 1792.—. Im August hatte ein Ausflug stattgefunden, doch war die Beteiligung keine zahlreiche.

Wir können zu unserer großen Freude mitteilen, daß die neue Taxordnung vom h. Re-

gierungsrate genehmigt worden ist. Die Taxe für eine einfache Geburt beträgt Fr. 25. — im Minimum; unser Warten wurde mit gutem Erfolg gekrönt, wofür wir dem h. Regierungsrate unsern besten Dank aussprechen. Ebenso kam uns die hiesige Armenbehörde in verdankenswerter Weise entgegen, indem sie für Almosen genössige obige gleiche Tage bezahlt werden.

Unsere Sektion wurde vom Frauenbund Zürich angefragt um Zustimmung zur Einführung der Polizeistunde. Obwohl wir uns nicht ins Politische einlassen, werden wir dasselbe befürworten in Anbetracht dessen, daß wir durch unsern Beruf erfahren müssen, wie viel Zammer und Elend das lange Wirtschaftsleben mit sich bringt.

Betreffs der Einladung des Volksvereins Zürich zum Beitritt unserer Sektion als Kollektivgesellschaft wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt, sondern die Entscheidung auf die nächste Generalversammlung verschoben.

Die Delegierte: B. Wührmann.

Rapport des französisch-schweizerischen Hebammenvereins pro 1906—1907. Die französisch-schweizerische Sektion hat dem deutsch-schweizerischen Verein bis jetzt sehr wenige Nachrichten zuteil werden lassen. Die Bemerkung in der ersten Nummer der Schweizer Hebammme ist sehr wichtig: viele unserer deutschen Kolleginnen ignorieren den Anteil, welchen wir an der Gesellschaft nehmen, vielleicht selbst unsere Christen. Diese Tatsache, welche uns am ersten berührt, wird von jetzt an verschwinden. Die seltenen Nachrichten waren dadurch erzeugt, daß wir wenige Mitglieder hatten, die genug deutsch verstanden, um die Übersetzungen zu machen und die zugleich auf dem Laufenden waren, unsere Sektion betreffend. Bis zum heutigen Tage haben wir Zuflucht zu der außerordentlichen Liebenswürdigkeit des Hrn. Prof. Dr. Nossier genommen, welcher uns gern einen Teil seiner kostbaren Zeit zur Verfügung gestellt hat und wo wir wir ihm sehr dankbar sind. Die regelmäßige, schnelle Vergrößerung unserer jungen Sektion wird diesen Mangel decken und die beiden Vereine werden sich von jetzt an mehr und mehr nähern.

Während des Jahres 1906 hat die französisch-schweizerische Sektion sich um 10 Mitglieder vermehrt, von denen eines gegenwärtig im Dienste der französisch-schweizerischen Mission in Afrika steht. Die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen wurden mit Pünktlichkeit und Profit beurteilt. Die durch die Mitglieder ihrer Reihe nach geschriebenen Arbeiten werden mehr und mehr eine gewürdigte Quelle wissenschaftlichen Interesses.

Es gibt keine einschneidenden Ereignisse in unserer kleinen Gesellschaft, aber ein sicherer, aufsteigender Lauf zeigt den Fortschritt, und eine tiefere Einheit ist bemerkbar.

Die Hebammenschule der Gebäranstalt in Lausanne hat dieses Jahr die Dauer ihrer Lehrzeit um drei Monate verlängert, auf diese Art währt die Lehrzeit ein Jahr, und wir schreiten nur in der Einheitsidee unserer Stellung in der Schweiz, ein Wunsch, welchem alle Hebammen zustreben. Ein Bureau für Pflegerinnen-Hebammen ist gegründet worden und leistet schon dem Publikum und den Pflegerinnen große Dienste; sein Sitz ist die Gebäranstalt.

Unsere Mitglieder bedauern sehr, daß sie sich nicht zahlreicher an der gemeinsamen Versammlung morgen anschließen können. Ihre Gedanken folgen uns und wir überbringen Ihnen schon heute ihre Wünsche für eine nützliche Sitzung, welche die Fragen der Tagesordnung verbessert und zu gleicher Zeit das Band der Brüderlichkeit und des Wohlwollens, welches alle Mitglieder derselben Gesellschaft mit den gleichen Bestrebungen vereint, festen schließt.

Einen guten Tag und ein fröhliches Fest!

Im Namen der französisch-schweiz. Sektion der schweiz. Hebammenverbindung:

Das Komitee.

Schweizer. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Kanton Bern:

Ä.-Nr. 360. Frau Roulet-Gander, Lentulusstraße 45, Bern.
(Seit Jahren Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins, alte Ä.-Nr. 194, Bern).

Kanton Zürich:

Ä.-Nr. 322. Fr. Bäninger, Embrach.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Ä.-Nr. 214 Frau Sallenbach, Zürich III.
" " 251 Fr. Kuhn, Riken, Effretikon
(St. Zürich).

3 Frau Frei, Seuzach (St. Zürich).

" Wir heißen alle herzlich willkommen.

Laut Beschuß der Delegiertenversammlung in Zug erfolgt von nun an in unserm Vereinsorgan die Bekanntgabe der erkrankten Mitglieder, damit den zunächst wohnenden Kolleginnen Gelegenheit geboten ist, die Kranken in kollegialer Freundschaft zu besuchen.

Krankenmeldungen:

Fr. Hirt-Ruegg, Badenerstraße 79, Zürich.

Fr. Niederöst, Schwyz.

Fr. Bahnd, Ried bei Frauenkappelen, zur Zeit im Salem in Bern.

Fr. Frischknecht-Mosimann, Herisau (Appenzell).

Fr. Mezger, Neuhausen (Schaffhausen).

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 25. September stattfinden. Im Oktober wird Herr Dr. Haffs so freundlich sein, uns einen Vortrag über Röntgenstrahlen zu halten und zwar in seiner eigenen Wohnung, Seestraße 30. **Der Vorstand.**

Baselland. Unsre nächste Vereinsversammlung soll, wie schon im Frühjahr beschlossen wurde, in Biel stattfinden und zwar Dienstag den 17. September in der Kaffeehalle beim oberen Tor, nachmittags 3 Uhr. Herr Dr. Gelpke ist uns in liebenswürdiger Weise entgegengekommen und wird uns einen Vortrag halten über "Die Markose und unsere Mithilfe dabei", ein Thema, das jedenfalls alle Kolleginnen mit Interesse anhören werden. Hoffentlich wird jede einzelne von uns Hebammen es ermöglichen, dabei zu sein, wo wir lernen können. Wie schön wäre es, wenn einmal recht viele zusammen kämen. Für Erquickung brauchen wir ja nicht zu sorgen, in einer Kaffeehalle kann man ja haben was man will. Also, alle sind freundlich eingeladen; auch diejenigen, die noch nicht dem Verein angehören, sind herzlich willkommen.

Im Namen des Vorstandes,

Die Aktuarin: Ida Martin.

Sektion Bern. Am 7. September fuhren wir Bernerinnen, leider nur unser vier, dem stattlichen Dorfe Langnau zu, um der von den dortigen Kolleginnen veranstalteten Vereinsitzung beizuwohnen. Im schön gelegenen Kirchhaus derselbst, wo über 40 Kolleginnen versammelt waren, sprach Herr Dr. Amstad über Leisten-, Schenkel- und Rabelbrüche. Der Vortrag war sehr interessant und lehrreich und alle Anwesenden hörten denselben mit gespannter Aufmerksamkeit an. Herrn Dr. Amstad verdanken wir hierorts seine Ausführungen nochmals aufs wärmste, ebenso seine Zusage, uns den Vortrag abgeführt für die "Schweizer Hebammme" geben zu wollen.

Nach dem Vortrag wurde uns von einer Basler Kollegin, Frau Schreiber, eine neue, von ihr erfundene Leibbinde für Schwangere gezeigt, welche sich als sehr praktisch erwies und nach vielseitigem Urteil empfehlenswert ist.

Nach einer Erfrischung im Kirchhaus blieb uns noch Zeit zu einem gemütlichen Plauderstündchen und kehrten wir abends wohlgenut nach Bern zurück. Es haben sich bei diesem Anlaß einige Kolleginnen als Mitglieder in die Sektion aufnehmen lassen.

Namens des Vorstandes:
A. Wyß-Kuhn.

Sektion St. Gallen. Wir teilen nur noch in Kürze mit, daß der Zug ab Bahnhof St. Gallen nach Bögelisegg um 1 Uhr 42 abgeht und hoffen auf einige frohe Stunden und gute Beteiligung. Auch laden wir die Appenzeller Kolleginnen speziell zu diesem Ausfluge ein. Bringt also guten Humor mit am 17. September und Petrus möge schönes Wetter bestehen.

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Unsre letzte Versammlung in der "Krone", Marbach, war sehr gut besucht; nur schade, daß der Vortrag nicht halten konnte. Er hat uns aber denselben auf ein andermal versprochen. Es wurde dann auch einstimmig beschlossen, wir wollten uns einmal einen fröhlichen Tag gönnen und zwar mit einer Ausfahrt nach Bregenz per gedecktem Wagen. Das Fahrgeld wird aus der Kasse bezahlt. Wir ersuchen daher alle Mitglieder der Sektion, sich, wenn immer möglich, daran zu beteiligen und sich für einige Stunden loszureißen vom unsern schweren Beruf. Die Reise ist auf den 24. September angesetzt und wird, wenn das Wetter es zuläßt, nach folgendem Programm ausgeführt: Abfahrt von der "Weinburg", Altstätten (morgens) 8 Uhr

"	vom "Krone", Marbach	8 ¹⁵
"	vom "Rößli", Rebstein	8 ²⁵
"	Balgach	8 ³⁵
"	vom "Sonne", Verneck	8 ⁴⁵
"	vom "Rößli", Au	8 ⁵⁰

" vom Bahnhof St. Margrethen 1/2 10

Es haben also auf diese Zeit und an genannten Orten die Kolleginnen, welche Zeit und im Sinne haben mitzugehen, sich pünktlich einzustellen. Bei der Abwesenheit wird sofort wieder abgefahren. Wir laden hiermit nochmals alle Kolleginnen freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Sollte das Wetter zweifelhaft sein, so wird der erste gute Wettertag benutzt. Auch könnte man in "Weinburg" per Telefon Auskunft erhalten, ob man gehe oder nicht.

Sektion Thurgau. In unserer letzten Versammlung, abgehalten in Mazingen, hielt uns Herr Bezirksarzt Dr. Walder einen äußerst geeigneten, lehrreichen Vortrag über "Wochenbettpflege". Es waren auch eine Anzahl eingeladene Frauen erschienen, um als aufdrächige Zuhörerinnen den belehrenden Worten zu folgen. Keine mußte sich reuen lassen, nach Mazingen gekommen zu sein. Herrn Dr. Walder möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken für seine große Mühe und für das freundliche Entgegenkommen. Ein wenig enttäuscht waren wir, daß uns die Frauenfelder Kolleginnen so ganz im Stiche ließen, währenddem so manche gar weit entfernt wohnende sich nicht abhalten ließ, per Rad oder zu Fuß herzukommen, um mit uns belehrt zu werden und einige gemütliche Stunden zu verbringen. Zu unserem Leidwesen wurde gerade diejenige Kollegin abberufen, welche für unser geistiges und leibliches Wohl so besorgt gewesen war. Diese konnte uns weder empfangen, noch dem Vortrage beiwohnen, auf den sie sich schon lange gefreut hatte.

Vorläufig sei zur Kenntnis gebracht, daß als nächstes Versammlungsort Steckborn bezeichnet wurde, insofern uns dort ein ärztlicher Vortrag erübt wird. Bis dahin wurde uns stets das freundlichste Wohlwollen seitens der Herren Ärzte zu teil. Näheres in der Oktober-Nummer.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Frau Walther.

Sektion Winterthur. Unsere Versammlung vom 22. August in Effretikon ist gut abgelaufen; nur glänzten die Hebammen im Bezirk Pfäffikon größtenteils durch ihre Abwesenheit, was betrübend ist für diejenigen, die Zeit und Geld wagen, den Hebammenstand zu heben, ihr Wissen zu bereichern, und dazu noch einige gemütliche Stunden zu genießen. Den gehabten Vortrag von Herrn Dr. Held in Illnau verstanden wir noch bestens; angenehm war die Diskussion mit dem Herrn Vortragenden über unsere Erfahrungen in unserem Berufe. Hoffen wir auf regeren Besuch, wenn unsere Sektion wieder eine Versammlung abhält im Zürcher Oberland, wollen wir ja dadurch unsern entfernten Kolleginnen nur Gelegenheit zum Besuch einer Versammlung und Anhören eines nützlichen Vortrages geben.

Unsere nächste Versammlung findet statt im Schulhaus Altstadt, den 25. September, nachmittags 2 Uhr, wie gewöhnlich, und es erfordert die Wichtigkeit der Traktanden ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, da abgestimmt wird; diejenigen, die nicht anwesend sind, haben sich den Beschlüssen zu fügen. Also kommt alle, zu helfen an unserem Wohle. Seid herzlich willkommen! Vergeht aber, bitte, das Stamm nicht!

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Bericht über den am 22. August abgehaltenen Ausflug nach Einsiedeln. Donnerstag den 22. August konnten wir den geplanten Ausflug nach Einsiedeln unternehmen. Es war leider nur eine kleine

Schar, die sich daran beteiligte. In Wädenswil gefielte sich noch eine Kollegin von dort zu uns, ebenso eine von Hütten, welcher Zuwachs uns recht freute. Wie man sich denken kann, war die Fahrt dem immer schönen heimatlichen See entlang, ebenso wie die von Wädenswil aufwärts durch das liebliche Voralpenland, wunderlich. Einsiedeln selbst war feitlich deforiert; doch dürfen wir wohl nicht annehmen, daß das uns zu Ehren geschehen sei, trotzdem wir so wichtige Persönlichkeiten sind. Wer wollte das bestreiten? Wir spielen ja in jedem Menschenleben sozusagen die früheste Rolle. — In Einsiedeln waren zu jener Zeit zahlreiche Pilgerzüge, zum Teil aus weiter Ferne, und so bot das belebte Dorf ein interessantes Bild. Daß man in Einsiedeln zuerst in die Kirche geht, ist selbstverständlich, und das taten auch wir noch, bevor wir uns an dem guten Kaffee zu "St. Georgen" (Hotel) erlaubten. Nachher würdigten wir auch die andern Sehenswürdigkeiten Einsiedelns, den Fürstenaal, das Panorama und den Apostelbrunnen eines Besuches. Es gefiel uns alles sehr gut und da wir alle nach einer fröhlichen, durch Scherz und Geplauder verkürzten Heimreise, wohl behalten in unserer Stadt anlangten, darf ich wohl mit Zustimmung aller Teilnehmerinnen sagen: Es waren schöne, genussreiche Stunden, die wir verlebt haben.

Frau Blei, Vizepräs.

Unsere nächste Versammlung findet Freitag den 20. September, nachmittags 4 Uhr, in

der Frauenklinik statt, da Herr Dr. Bühlert in Zürich uns in sehr dankenswerter Weise einen Vortrag zugesagt hat über das Thema: Grünzüge in der Ernährung während Schwangerschaft und Wochenbett. Der Umtrittung in diesem Gebiete ist nicht weniger interessant als derjenige auf einigen andern der medizinischen Wissenschaft. So hoffen wir denn, unsern Kolleginnen zu Stadt und Land mit der Gewinnung dieses weitbekannten, tüchtigen Arztes zu einem Vortrag einen recht wirksamen Anstoß zum Besuch dieses ersten Vortrages nach ziemlich langer Pause gegeben zu haben.

Auch Mitglieder anderer Sektionen sind herzlich dazu eingeladen, am nächsten sind uns die der Sektionen Winterthur und Aargau; dürfen wir so liebwerthen Besuch erwarten? Wir hoffen es, und so entbiete ich allen zum voraus herzlichen Gruß und Dank. Nach dem Vortrag Verhandlungen: Verlesen des Protokolles, 1. Antrag des Vorstandes.

Auf Wiedersehen am 20. September!

Namens des Vorstandes:
A. Stähli.

Das beste Mittel gegen Würmer bei Kindern und Erwachsenen sind **Bermifan** - Wurm-Chocolade-Tabletten. In allen Apotheken per Schachtel Fr. 1. 20, Kinderpackung 40 Cts.

**Apoth. Kanoldt's
Tamarinden**
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel**
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depot:
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.



**Sanitätsgeschäft
Felix Schenk**

Dr. Schenks Nachf. (265)
Waisenhausplatz 5, Bern

Bestassortiertes Lager in allen Bedarfsartikeln für

**Wochenbett u.
Kinderpflege**

Für Hebammen 10 % Rabatt.
Telephon 404. — Gegr. 1877.

Gummisauger ohne Naht

und Nüggel, sowie Gummibett- und Windel-Einlegestoffe, Irrigator-Schläuche etc. liefert bekannt gut und am billigsten

H. Ott, Zürich I,
Rennweg 21.
Gummwaren-Versandhaus.

Dr. Lahmann's

**vegetable
Milch**

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommende Nahrungsmittel für Sauglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.

Der beste Zwieback

für Wochnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in **Basel**: bei Herrn **Bandi**, Confiserie, Freiestrasse, **Stupanus**, Confiserie, Austrasse,

308 Zürich: » » **Bertschi**, Feinbäckerei, Marktgasse,

Chur: » » **Bayer**, Feinbäckerei, Körnplatz,

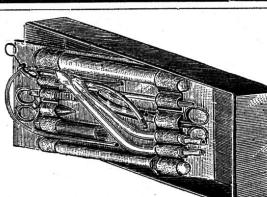
oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern**.

Die in der "Schweizer Hebammme" vom 15. Dezember 1906 beschriebene

**Neue Zürcher
Hebammen-Tasche**
nach Dr. Meyer-Wirz

konstruiert von Hanhart & Co.

ist in der Schweiz unter Nr. 13324 geleglich geschützt und ausschliesslich zu beziehen von



**Hanhart & Co,
Zürich**
Bahnhofstrasse 110.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originale).

Frau Johanna Berger in L. (Kt. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topf ihres bewährten Baricol. Da das selbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadernleiden vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höst. um Zustellung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebammme in B. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe Baricol ist wirklich ausgezeichnet.

Baricol (gei. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden etc. in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3. —.
Broshüre gratis.

Hebammen 25 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (299)

Keine Hebammme

sollte versäumen, sich ein Gratismuster von Birkles

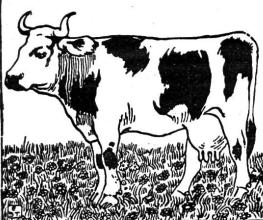
**Gesundheits-
Kindernähr - Zwieback
und
Zwieback-Mehl**

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wochnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arztl. empfohlen. — Leicht probt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Verlandt von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

**Birkles Zwiebackbäckerei,
Wetzikon (Kt. Zürich).**

Allein aus
hygienischen
Rücksichten
verlangen Sie nur
den
vorzüglich bereiteten
und
ärztlich empfohlenen

D.N. GERBER'S



KEFIR

in
sterilisierten Flaschen
Preis 30 Cts.

Zu beziehen durch
Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich 305

Versand
nach der ganzen Schweiz

Die
St. Urs-Apotheke
in
Solothurn
empfiehlt ihre
Sanitätswaren
Verbandstoffe
und andern Artikel zur
Krankenpflege,
speziell
Hebammen- und

Wochenbettartikel
in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen. Détail und En-gros.

Hebammen erhalten
höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse: (266)
St. Urs-Apotheke Solothurn.
Telegramme: „Ursapotheke“.

Druckarbeiten

lieftet **Büchdruckerei**
Bühler & Werder,
Waghausgasse 7, Bern.

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt
Kraft & Knochen

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20
FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). — (311)

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



(264)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, homogenisiert

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Unentbehrlich für Hebammen

ist

Hausmann's

Servatol- Seife

Sicherste und beste

Desinfektionsseife

unbegrenzt haltbar

und zugleich milde, angenehme und vorzügliche

Toiletteseife.

In vielen Krankenhäusern im Gebrauch.

Von den Aerzten bevorzugt.

(273)

Zu haben in den Apotheken oder direkt durch
Sanitätsgeschäft und Hechtapotheke Hausmann A.-G.

St. Gallen.

**Erfolgreich inseriert man in der
„Schweizer Hebammme“.**

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

238) der

Internat. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Anfang Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüche mit Beurteilung von einem Arzt oder einer Hebammme sind an die Spitaldirektion zu richten.

(276)

**Mit ruhigem
Gewissen**

dürfen Sie Ihren Patientinnen

Singers

hygienischen Zwieback

anempfohlen, denn er ist in seiner

Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft

und leicht verdaulich.

Äußerst warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Ver-
fügung. An Dritten, wo kein Depot,

schreibe man direkt an die

Schweiz. Brotel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

289

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern

297

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatoren, Glycerinspritzen etc. etc.



**NESTLE'S
Kindermehl**

**Altbewährte
Kindernahrung**
Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

**Mailand 1906: Grand Prix
höchste Auszeichnung**

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

DKO

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlés Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

NESTLE

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderhospitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetze das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch güt vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verweise, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182) Dr. Seiler.

GALACTINA
Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

→ 25-jähriger Erfolg ←



GALACTINA

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekästen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.



Galactina für das Brüderchen.



Beilage zur „Schweizer Hebammie“

15. September 1907.

Nº 9.

Siunterster Jahrgang.

Gedankensprünge aus der sauren Gurkenzeit einer Sektionschifführerin.

Wie es ist.

Den Leserinnen nachfolgender Zeilen möchte ich feinerlei gelehrté Abhandlungen über irgend ein im Laufe des Jahres aufgetauchten: Es war einmal — bringen, sondern nur so wie ichs eben kam von einem schon so oft beflagten Uebelstande reden, der durch seinen chronischen Charakter schon in mancher Kollegin Bedenken erregt hat, wenn nicht Zorn und Unmut. Ich meine das Fernbleiben so mancher Hebammen vom schweizerischen Verein und den Sektionsverbänden. Wenn Vereine, die irgend einem andern Zwecke als dem der beruflichen Organisation und der Förderung des beruflichen Wissens und Könnens dienen, sich über schwache Beteiligung zu beklagen haben, will ich mich weniger wundern, ich glaube, darin zeigt sich eine gewisse berechtigte Vereins- und Feindmündigkeit. Schade ist nur, daß davon auch so manche nützliche und durchaus zweckmäßige und nötige Institution betroffen wird. Als eine solche möchte ich den Schweizer-Hebammenverein bezeichnet wissen, dessen Sektionen den engern Zusammenschluß der Mitglieder vermitteln und dessen Zwecke und Ziele es wert sind, daß jede junge und alte Hebamme sich dafür interessiere. In den Statuten (Art. 2 und 3) ist es ja deutlich gesagt, was er will und — dieses zu erreichen — hat sich noch jeder Zentralvorstand, mit mehr oder weniger Erfolg, redlich bemüht. Warum wurde noch nicht alles dort bezeichnete erreicht und auch so manches anderes, das sich im Laufe der Jahre als erstrebenswert gezeigt hat? Weil noch nicht alle Hebammen dem Vereine und einer der Sektionen angehören, weil noch nicht alle Mitglieder des Vereines Zwecke zu den ihrigen gemacht haben — denn es mangelt bei so vielen das Interesse und Verständnis dafür, sonst könnten sie unmöglich bei den so klipp und klar bezeichneten Befreiungen denselben passiv gegenüberstehen. Ja, im besten Falle ist Passibilität der Grund, oft ist es auch Reid und Müßgut gegen die Konkurrenz, die keinen Zusammenschluß zu stande kommen läßt. Ja wir sind als Berufsgenossen auch Konkurrentinnen, das ist wahr — aber — ist denn die Welt nicht groß, reich und schön genug, um einer jeden ihr Genüge zu teilen werden zu lassen? Und ist nicht das Vertrauen der Klienten in unsere berufliche Tüchtigkeit und wahre Menschlichkeit ein höheres, wenn wir im Frieden zusammenstehen und wirken, als wenn wir uns feindlich gegenüberstehen oder auch nur gleichgültig? Wenn etwas, so möchte man meinen (und hoffe auch ich) würden die bisherigen Erfolge des laufenden Jahres (Tagerhöhungen in verschiedenen Kantonen), also der materielle Nutzen, den Fernstehenden die Augen öffnen und Beine machen, daß sie nun endlich sich ausbesonnen haben, dem Vereine beitreten und so wenigstens denjenigen Dank bezeugen, die durch ihre vielen Bemühungen obiges erreungen und so das ihre dazu beitragen, daß für noch nicht oder unvollständig erreichte Ziele (Krankenfürsorge, Altersversorgung, Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz) den Führerinnen die nötige moralische Unterstützung durch einen alle umfassenden Verein gegeben wird. Und weiter könnte eine jede durch die Teilnahme an den Versammlungen, wo man fast immer nach dem Geschäftlichen sich noch berufliche Erfahrungen mitteilt, lernen! Und die Vorträge! Das

geht ganz besonders die jungen und jüngsten Kolleginnen an und an dieselben richtet sich nun speziell die Anforderung: kommt in die Vorträge, kommt in die Versammlungen und hört selber, mit welchem Eifer da oft das Wohl und Wehe der Einzelnen oder des Standes erwogen wird; hört, was die Alten alles schon erfahren haben und bereit sind, uns Jungen mitzuteilen, daß sich unser Wissen bereichere. Jede Gelegenheit muß man benutzen, um letzteres zu erreichen, wenn man den steigenden Anforderungen des Berufes genügen will. Also auch diese! Denn wo wäre noch die ganze heutige Kultur, wenn nicht die Erfahrungen von so und so viel Millionen Menschen zu ihrem Nutzen berücksichtigt worden wären? Wie dort im Ganzen, so ist es in unsern Teilen. Wenn alle dabei sind und tragen helfen, kann auch eher etwas erreicht werden, das allerlei Anforderungen genügt, als wenn nur wenige die ganze Arbeit tun sollten. Ich spanne die Erwartungen nicht zu hoch, ich weiß, wir sind keine Götter, sondern nur Menschen, unser Werk wird denn immer Stückwerk bleiben. Nur Gott vermöchte als ein Wesen das Weltall und seine Wunder zu schaffen. Unser Teil ist aber von jener gemeinsame Arbeit gewesen und die gedeiht nur, wenn Friede und Einigkeit herrscht. Ja, das sollen wir und wollen wir, nicht wahr? Drum, die ihr dabei seid, seid einig; die ihr noch ferne seid, kommt herzu! daß der Kreis ein großer werde, der uns umfaßt. Jedes ist herzlich willkommen und reichen wir ihm gerne die Schwesternhand, daß es werde —

Wie es sein könnte:

daß alle Hebammen der Schweiz unter einem Vorstande geeinigt sind; daß wir eine eigene gute Unterstüzung gewährende und sich selbst erhaltende Krankenfasse haben; daß die Altersversorgung uns die pädiatrischen Sorgen auf die alten Tage abnimmt, daß unser Stand durch hohes Wissen und Können und allzeit treue Pflichterfüllung seiner Trägerinnen in hohem Ansehen steht bei den Mitbürgern und — daß es bereinst auch von jeder von uns heißen möge: sie hat je und je getan was sie konnte und ihre Liebe, ihre Treue, ihre Güte wahr —. — Das walte Gott! —i.

Zum 50jährigen Jubiläum der Fr. Wwe. Lüscher-Merz, Hebamme in Reinach

8. Juni 1907.

Zum Festli, das mer füred hüt,
Möcht ich mir gern erlaube,
De Gäste, die versammlet sind
Es Bierelstfindli z'raube;
Ich hoffe, niemert zürni mer's
Dab ich mit d'Freitheit name,
Dann, 's ischt der Jubilarin z'lieb
En'cline Bricht vorz'bringe.
Was ich z'vergelle ha für eu,
Ischt jedefalls nid alle neu,
Doch Bieli werdet gern vernäh,
Wie alles nach und nach ischt g'scheh,
Bis euerli lieb Frau Lüscher-Merz
E Jubilarin worden ischt.
In Menzile, im Kanton Aargau unne,
Hätt 's Albertini Merz si Lebeslauf begonne,
Es ischt gebore am 17. November
Auno 1839, ganz genau nach em Kalender;
Det hätt es si Zugedazt glückli verbracht,
Und mit na eli Geschwürtete den Eltere Freud gmacht
Wo d'Schuelzit, ischt unne, und die Jähli vergange,
Do paakt das 17jährig Moidli si einmal 's Verlange,
Es möcht de schwer Brief vo-n-eine Hebamme ofange,

En Kurs in Königsfelde, den's zu dem Zweck muß näh,
Tuet dänn sum frünerre Lebe e ganzi Wändig gäh,
Sicht 23 lang Woche mit Lust und Fliss derbi,
Und ischt bald drus mit sum Patent,
E tüchtige Hebamme g'si.
Wo do a hätt die Jumper dänn
Ganz rüchig praktiziert,
Bis nach zwei Jahre, us e mal
En Zahnarzt her marschiert,
Und d'Jumper Merz, also d'Hebamme,
Als sumi Frau heifüehrt.
Drus gänd si ráchle e glücklich Paar,
Will heidi sind beflise,
Sich gegeistig Jahr für Jahr
Nach Chrefti z'unterstüme.
Zit gaht verbi, und mit dem Brief
Bliebt an das Geschäft diheime,
Dann, trotzdem d'Mutter ischt viel furt,
Müend Ihr nid öppe meine,
De Storch heb si vergäss g'ha, im Gageteil,
Er chehrt viel a
Und bringt dem Chpäärli,
E so es Chinderchärli,
Daf, wo's dem Burscht verleidet g'si ischt,
S' Herr Lüscher's na witters z'beehre,
Im ganze amel 18 Chind
Chöns Röö und Schueh verzehre!
Kei liechti, doch e sagesrichi Arbeit isch es g'si,
E so es Chärli Chind zu ráchle Mensche z'sieh;
Für hütig's Tags ischt so en Fall
Schier gar nid zum Begriffe
En moderne Bater, mit so-nere Zahl?
Er meinti, er müest si — verschüsse;
Si Angst wär nid obni, mi chöunt em's verzieh,
Dann — wo wett er für 18 Chind 's Esse her näh,
Wann er nu muß für 's Bergnüege,
Und für's Wirtshus 's Gäßl usgäh?
Und wann d'Mutter, statt diheime,
Bim Zelmoi obi sitz,
Und det bin-ere Chocolade,
Statt am Flickkorb zue fast schwiht.
So, mit Schaffe und mit Straße
Gönd die Jähli dänn verbi,
Bis d'Frau Lüscher mußt erläbe,
Was es heist, e Witfrau z'si;
Mit viel Gottvertraue und mit festem Wille
Tuet si nachdem doppelt ibri Pflicht erfüllt,
Treu bi ihrem Brief und treu a'n ihre Chinde,
Sucht sie i der Arbeit Trost und Linderig z'finde,
Bis halt 's Schicksal neuerdings ligrift
Und so nach und nach 10 Chind von ihrer Site rißt.
E so ischt 's Läbe, Alles wechslet,
Sei's bi Freuden oder Schmerz,
Drum mi liebi Jubilarin
Leget mir Dir's rách a's Herz,
Tue Dich schone, nach 50 Jahre
Die Du redlich usgäfft häschet,
Laf jeht Anderi für Dich schaffe,
Dann für Dich ischt d'Ruch jetzt z'best;
Du darfst ja mit ruehigem Grüsse
Zest Dir Lebesobig b'chliisse;
Gott im Himmel mög si Säge
Dir au no für die Bit gäh,
Bis er nach dem Bilgerläbe
Dich dänn au zue sich wird näh.

Fr. W.

Vermischtes.

Die häufigsten Verlejungen, mit denen die Samariter zu tun haben, sind ohne Zweifel die kleinen Schnitt-, Riß- oder Stichwunden der Finger, denen der Mensch im Leben täglich ausgesetzt ist. Sie erfordern kleine chirurgische Maßnahmen an sich selbst oder an Personen aus der Umgebung und müssen, wenn nicht aus „kleinen Ursachen große Wirkungen“ entstehen sollen, richtig behandelt werden. Nun weiß jeder, der das Unglück hat, sich plötzlich einen Arm zu brechen, sofort was er zu tun hat, nämlich zum Arzt zu schicken und dessen Hilfe zu erbitten; wie er sich aber einer kleinen Schnittwunde gegenüber zu verhalten hat, weiß er gewöhnlich nicht. Da werden oft die verkehrtesten Dinge gemacht. Wenn trotzdem in den meisten Fällen die Sache gut abläuft, so

haben wir dies der sich selbsthelfenden Natur zu verdanken, die verbessert, was der Mensch in blindem Unverstande schlecht gemacht hat. Doch nicht immer. Jeder Arzt kann aus eigener Erfahrung Fälle genug aufzählen, wo aus kleinsten Anlässen größere Uebel entstanden, wo aus einer winzigen, unbeachteten Fingerwunde bald ein "böser Finger" wurde, der viel Schmerzen verursachte.

Es ist nun nicht anzunehmen, daß es in Kürze gelingen werde, all diese altehrwürdigen und lieb gewordenen Fingerverbände trotz ihrer sehr zweifelhaften Vorzüge aus der Welt zu schaffen. Von einem richtig ausgebildeten Samariter aber darf erwartet werden, daß er sich desjenigen Fingerverbandes möglichst bedient, der ihm von seinen Aerzten als zuverlässig und unschädlich anempfohlen wurde, nämlich des fertigen Einzelverbandes, der Verbandpatrone. Es ist als ein großer Fortschritt im schweizerischen Samariterwesen zu bezeichnen, daß immer mehr die früher so beliebten Flaschen mit anti-septischen Lösungen, Karbol, Lyhol, Sublimat, die so viele Unfälle verschuldeten und dem Ruf des Samariterwesens großen Schaden taten, verschwinden und die handlichen und stets ge-

brauchsfertigen Einzelverbände, die ja jetzt in tadeloser Ausführung zu billigem Preis erhältlich sind, an ihre Stelle treten.

Zwei Fälle von Lactagolwirkung. Von Dr. med. Cartburg, prakt. Arzt in Leeden i. Holst. Auf zwei Fälle von Lactagolwirkung, die ich genau zu beobachten Gelegenheit hatte, möchte ich das Interesse der Kollegen richten. In beiden Fällen handelt es sich um eine Erstgebärende. In dem ersten Falle wurde die anfangs reichliche Milchsekretion geringer und ließ nach. Nach zweitägigem Gebrauch von Lactagol (zweimal täglich einen Teelöffel in Kakao) war eine erhebliche Vermehrung der Milchmenge deutlich nachweisbar. Die Brüste waren erheblich straffer, die Milch spritzte beim leichten Druck in mehreren Strahlen heraus. Wegen der sehr starken Milchsekretion mußte zeitweise Lactagol ausgesetzt werden, später jedoch wegen Nachlassen der Sekretion wieder gegeben werden. In dem zweiten Fall, vor circa sechs Wochen Geburt, hatte die Frau von vorher kein nicht genügend Nahrung gehabt und hatte neben der Brüste zwei- bis dreimal täglich Flaschenmahlzeiten geben müssen. Nach dreitägigem Lactagolgebrauch (dreimal täglich einen Teelöffel) starke

Vermehrung der Milchsekretion, so daß künstliche Ernährung reduziert und später ganz aufgegeben werden konnte. Dieser lege Fall erscheint deshalb um so wichtiger, weil, als nach sechs Monaten, während der die Frau nur immer geringe und nicht ausreichende Nahrung hatte, Lactagol gegeben wurde, doch noch eine erhebliche Steigerung der Milchsekretion erzielt wurde, die ein ausichtsreiches Selbsternähren ermöglichte. Ich halte daher das Lactagol für einen äußerst wichtigen Faktor in der Kinderernährung, da es Frauen, die sonst nicht im Stande sind, selbst zu stillen, die Möglichkeit gibt, ihren Kindern die einzige naturgemäße und am besten bekümmerliche Nahrung zu geben, die Mutterbrust, ein Umstand, der für das Gedeihen der Kinder und zur Vermeidung der gefährlichen Magenkatarre von großer Wichtigkeit ist.

Empfangsanzeige.
Von den Teilnehmerinnen am Wiederholungskurs vom 12.-17. August im bernischen Land. Frauenhospitium wurden zu Gunsten der Kranenkasse des Schweizer. Hebammenvereins 10 Franken gesammelt und mir zur Weiterbeförderung übergeben, was ich gelegentlich tun werde. Herzlichen Dank allen Beteiligten.
Anna Baumgartner.

Für jedes Alter.

Für gesunde und frische Tage.

"Seitdem wir jetzt jeden Morgen den **Reinen Hafer-Cacao**, Marke Weißes Pferd trinken, ist die ganze Familie sichtlich besser dran", schreibt Frau S., Zürich.

Rot Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.30. Rote Pakete, Bulverform Fr. 1.20.

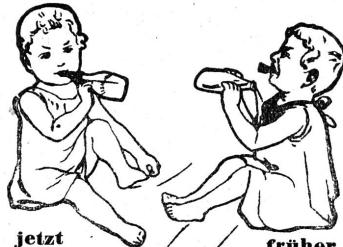
Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche „Liebling“

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:

Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.

(Daher größte Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile:
Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Über 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: **J. M. Bader**, Bellerivestr., Zürich V.

(309)

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND
Dr. WANDER'S
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgehänk
In allen Apotheken und Drogerien
1/2 Büchse frs. 1,75
1/4 Büchse frs. 3.-
BLUTARME ERSCHÖPFTE
NERVÖSE MAGENLEIDENDE

MALTOSANT

(254)

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkrank Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Kraftkleiebäder
MAGGI & C°
ZÜRICH
Zu haben in Apotheken Drogierieen & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettébäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Drogierien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten **Maggi & Co.**, Zürich.

zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ist eine **Hebammentasche**, komplet, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Keller**, Hebammme, Regensdorf, Kanton Zürich. 318

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (279)

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Landolt's
Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—

Recht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Valsamtröpfen**, per Dutzend Fläschchen Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1.75.

Ächtes **Nürnberg. Heil- und Wundpflaster**, per Dutzend Dozen Fr. 2.50.

Wacholder-Spiritus (Gefundheits-), per Dutzend Fläschchen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,

Reiffthal, Glarus.

Die (286)

Apotheke W. VOLZ
beim Zeitglocken, Bern

empfiehlt ihr reiches Lager **med.-pharm. Spezialitäten** und ärztlich empfohlener Hausmittel: Echt schwedischen Lobenselixir Chinamalaga u. Chinaleinenwein Emsersalz,

das Emswasser ersetzend, Homöopathische Medikamente Taschen- und Hausapotheke Lehrbücher.

Prompter Versand nach auswärts. Brief-, Telefon-, Telegr.-Adresse: Apotheke W. Volz, Bern.

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmeren

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, **Bern**. 307

Telephon 445



G. Kloepfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260)

Telephon 445

Apéritif Marke „Dshem“

— Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein — (282)

Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal

(H 614 X)



277)

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

(253)

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig,
köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Höchste Auszeichnungen an den Weltausstellungen
Paris 1900 — St. Louis 1904 — Mailand 1906.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.



Hebammen

bereiten für sich und

Wöchnerinnen

1. nahrhafte, wohlgeschmeckende Suppen

wie Haferschleim, Gerstenschleim, Tapioca etc.

aus **MAGGI** **Suppen-Rollen**
mit dem Kreuzstern,

2. feinste Fleischbrühe

für Suppen, Gemüse etc.

aus **MAGGI** **Gekörnster
Fleischbrühe**
mit dem Kreuzstern,

3. oder Tassen-Bouillon

(285)
zum Trinken
aus **MAGGI** **Bouillon-
Tabletten**
mit dem Kreuzstern.

Zutat in allen Fällen nur Wasser!

Ebenso empfehlenswert zum:

4. Verbessern fader Krankenkost,

appetitanregend und verdauungsfördernd

MAGGI **Suppenwürze**
mit dem Kreuzstern.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:
J. Lehmann, Bern (Schweiz)

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **fadeloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen

wird vom **empfindlichsten** Kindermaien vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzülichem Geschmack**.

Lactogen

(185)
ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Hebammen!

Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39
empfiehlt sich den verehrten Hebammen für sämtliche **Wochenbettartikel**
bei üblichem Rabatt.

Spezialität: Bruchbänder und Leibbinden nach Mass.

Offene Beine

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen werden
sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

Büren a. A.

(300)

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Hause.

Axelrods Kephr

wird bei Magen- und Darmaffektionen und Lungenleiden, sowie in
der Genesungsperiode nach schweren akuten Krankheiten und
schwerem Wochenbett, bei **hartnäckiger Blutarmut**
und Bleichsucht

Axelrods Eisen-Kephr

von hervorragenden medizinischen Autoritäten der Schweiz, ge-
stützt auf Untersuchungen mit unserm Kephr als ein vorzügliches,
kräftigendes, Appetit förderndes und erfrischendes Heil- und Nah-
rungsmittel bestens empfohlen.

Täglicher Versand mit der Post und Expressgut für die ganze Schweiz.

Prospekte über unsern Kephr mit Gutachten der HH. Professoren
und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizer-
städte können von uns gratis bezogen werden.

AXELROD & CIE.

Schweiz. Kephr-Anstalt

Gegründet 1882

Einige Spezialanstalt für Kephrpräparate

Telephon 2375

Zürich, Rämistrasse 33

Telephon 2375

Weitauß Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die
Hautpflege (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat
sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor
und Kanton-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter
internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts.
für ein nachweisbar aus **erstklassigem Material** hergestelltes Produkt
ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück
Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42,
Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall
hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Es ist die Pflicht jeder Hebammme, ihren ganzen Einfluss
daran zu setzen, um
die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen,
denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine
Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen
Beschwerden, dann verordne die Hebammme, eventuell nach
Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

(278)

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in
1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be-
seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche,
Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem
Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

244)

Apotheke Rordorf Basel

Spalenberg 63 ☐ Sanitätsgeschäft „Sanitas“

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe
Billig und in vorzüglicher Qualität

Spezialgeschäft für Hebammen-Lieferungen

Illustrierte Preisliste (165 Figuren) gratis und franko

Sanitäts-Geschäft TSCHANZ & SCHMID

Kesslergasse 16 ◆ Bern ◆ Telefon 840

Sämtliche Krankenpflege-Artikel

Orthopädische Corsets nach Hessing
Leibbinden und Bandagen.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte
heilkundige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in
Puder unter Beimischung von **Borsäure**. Un-
übertrifft es als Einstreumittel für kleine Kinder,
gegen Wundläufen d. Füsse, übelriechenden
Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt
an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt
über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er
mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel,
sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe
eingeführt.«

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.



Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpaste** behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Härlein, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1883. London 1896. Gre-
noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser- Quelle

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-
und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-
pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetherz, Hä-
morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-
lichen Unterleibsgänge etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und
grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 306
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).

Ackerschott's Alpen-Milch Kindermehl

höchster Nährwert
für Kinder u. Kranke,
der Muttermilch am nächsten. Überall erhältlich.

Kindermehl-Fabrik Solothurn.

(294)